



Tolstoi in seinem Arbeitszimmer

in dem Sinne nicht einmal, sondern mehrfach eigenhändig niederschrieb, weil die Form ihm immer noch nicht einwandfrei genug erschien, um die gewünschte Sicherheit zu gewährleisten. Zum letztenmal schrieb er sein Testament gerade zu der Zeit, da Sofia Andrejewna ihn am wachsamsten beobachtete, bei einem Spazierritt im Walde, wohin er sich als Zeugen zur Beurkundung seiner Unterschrift drei von seinen Freunden bestellt hatte, die in Teliatinki bei Jasnaja Poljana wohnten.

Die einzigen Unterbrechungen des unsäglich qualvollen Lebens in Jasnaja Poljana, Augenblicke der Freiheit und Erholung, waren in dieser Zeit für Lew Nikolajewitsch die seltenen Gelegenheiten, wenn es ihm gelang, auf ein paar Wochen zu einem seiner nächsten Freunde auf Besuch zu fahren. Diese kleinen Reisen konnte er aber nur selten und nur mit großen Schwierigkeiten unternehmen, weil Sofia Andre-

jewna sie auf jede Weise zu hintertreiben suchte. Kam eine solche Reise dann schließlich doch zustande, so entschloß sie sich manchmal im letzten Augenblick, ihn zu begleiten, wodurch natürlich der Hauptzweck der Reise vereitelt war.

Ich erinnere mich noch, wie Lew Nikolajewitsch die beiden Male bei uns niedergeschlagen, ganz erschöpft und kränkelnd ankam, und wie er vor unseren Augen an Leib und Seele sichtlich auflebte. Schon nach zwei, drei Tagen ruhigen Lebens im Kreise gleichgesinnter Freunde, denen seine seelische Ruhe teuer war, und die seine absolute Selbständigkeit achteten, veränderte er sich vollkommen, als fiel eine ihn erdrückende quälende Last von ihm. Sein Gesichtsausdruck wurde heiterer, seine Bewegungen rüstig. Des Morgens arbeitete er mehrere Stunden angespannt, und wir wunderten uns dann über die vielen beschriebenen Bogen, die er uns zum Abschreiben übergab. Bei seinen regelmäßigen Spaziergängen ging er